

Ligaspieler will Jugend aufbauen

SPORT Michael Donauer, ehemaliges Bayernliga-Ass, will neue Jugendliche in Abensberg für Tischtennis begeistern.

ABENSBERG. Die Tischtennisabteilung des TSV Abensberg schaut mit voller Zuversicht in die Zukunft. Ein entscheidender Grund dafür ist Michael Donauer. Ein großer Spieler, der wieder zurück nach Abensberg gekommen ist. Vor 14 Jahren lernte er in Abensberg Tischtennis zu spielen, und man erkannte schnell, dass er bald höherklassig spielen werde. Also wechselte er zu Vereinen, bei denen er 1. Bezirksliga oder teilweise sogar Bayernliga spielen konnte.

Doch nun ist er zurück und will in Abensberg etwas bewegen. „Michael bringt neuen Schwung in den Verein“, teilte der 2. Abteilungsleiter Walter Wittmann mit, „jeder ist nun motivierter bei der Sache.“ Michael Donauer spielt in der 1. Herrenmannschaft und will ab 6. Mai ein Jugendtraining anbieten und wieder eine starke Jugendmannschaft formen. Er wirkte als Jugendtrainer schon in Altdorf, Saal, seit 2009 auch beim SV Ohu-Ahrain.

Lange Jahre hatte Abensberg konstant eine oder mehrere schlagkräftige Jugendmannschaften zu bieten, doch in den vergangenen drei Jahren sind es weniger geworden. Und so kam es, dass die Abteilung seit 2009 nur noch ein paar Jugendliche hat. Dies soll sich nun aber ändern. „In den Trainingseinheiten geht es darum, Tischtennis zu erlernen, aber es soll auch der Spaß an der Bewegung und am gemeinsamen Spiel im Vordergrund stehen“, erklärte Donauer.



Jugendliche haben die Chance, bei einem Ligaspieler zu lernen. Foto: privat

NEUER ANLAUF

► **Training:** Ab 6. Mai beginnt das wöchentliche Jugendtraining in der unteren Halle der Hauptschule Abensberg. Das Training soll jeden Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr dauern.

► **Anmeldung:** Man braucht sich für diese Trainingseinheiten nicht anzumelden, sondern einfach mit Schläger und geeigneten Turnschuhen in Halle zu sein. Bei Rückfragen bitte melden, Telefon (01 51) 21 24 91 86.

Ausflug nach Innsbruck

FAHRT Heimatverein besucht Swarovski Kristallwelten.

ABENSBERG. Am Samstag, 1. Mai, unternimmt der Heimatverein einen Ausflug nach Innsbruck und Wattens. Abfahrt ist um 6 Uhr am Regensburger Torplatz. In der Tiroler Landeshauptstadt wird es eine Stadtführung geben, in Wattens ist ein Besuch der Swarovski Kristallwelten geplant. Der Fahrpreis inklusive Eintritt in die von André Heller gestalteten Kristallwelten kostet pro Person 20 Euro. Der Bus ist bereits ausgebucht. Rückfragen bei Anton Kaiser unter Telefon (0 94 43) 63 31.

Medizin mit System

UNTERSTÜTZUNG Die Apothekerin Dr. Elisabeth-Plumier engagiert sich für „Main dans la Main“ in Afrika.

ZUKUNFT Sie hat in zwei Wochen einen Eindruck dessen bekommen, „was man hier künftig tun kann“.

VON MANFRED FORSTER, MZ

ABENSBERG. Die Vergleiche sind krass. „Wie Luxus“, mutet Hanns-Peter Kirchmann noch unter dem Eindruck seiner Expedition durch Nordostafrika (die MZ berichtete) das Gesundheitszentrum in Sabou in Burkina Faso an. Ganz anders Dr. Elisabeth Plumier-Güntner. Die Apothekerin aus Abensberg wählte sich, „auf einem anderen Planeten“, als sie kürzlich in Ouagadougou aus dem Flugzeug stieg. „Ich habe gedacht, das gibt es nicht.“ Staubige Straßen, Menschen, die in Hütten leben, Esel und Rinder im Straßenverkehr – eine Welt so ganz anders, obwohl nur gut sechs Flugstunden von Mitteleuropa entfernt.

Generika sind oft wirkungslos

Die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen. Immerhin ist von Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt die Rede. Die UNO führt den Binnenstaat in Westafrika 2009 auf ihrer Entwicklungsstatistik auf Platz 177 von 182. Hier, bei Schwester Marie Groleau in Sabou wird zwar ordentliche medizinische Hilfe gewährt, allerdings unter Bedingungen, die aus mitteleuropäischer Sicht tatsächlich wie aus einer anderen Welt anmutet.

Für die Aktion „Main dans la Main“ hat Dr. Plumier-Güntner am Gesundheitszentrum die Apotheke inventarisiert und neu strukturiert, das Personal geschult und – ganz wichtig für die weitere Hilfe aus Abensberg – sich fachlich kompetent einen Überblick über die medizinische Versorgung vor Ort verschafft. „Ein Problem stellen die Generika dar“, berichtete Dr. Plumier-Güntner, „die wirken nicht.“ Fraglich ist, ob diese Nachahmerpräparate, die häufig aus Fernost importiert werden, weniger Wirkstoff hätten als diese in Europa, oder gar keine Wirkstoffe. „In Afrika werden die Medikamente nicht so geprüft wie bei uns“, weiß die Abensberger Apothekerin.

Jetzt gilt es abzuklären, auf welchem Weg künftig Medikamente besorgt werden sollen. Von Pater Tomasz Kret, dem Superior der Franziskaner in Sabou, hat Dr. Plumier-Güntner eine Liste von Medikamenten mitgebracht, die in Ouagadougou besorgt werden können. Für Schwester Dr. Marie Groleau, die medizinische Leiterin des Gesundheitszentrums, sei es jedenfalls wichtig, so berichtete Dr. Plumier-Güntner, sich bei Medikamentenlieferungen auf größere Mengen einzelner Medikamente zu konzentrieren als auf eine Vielzahl in kleineren Chargen.

Labor ist besetzt

Das Pflegepersonal des Medizinischen Zentrums hat die Apothekerin aus Abensberg in die Verwendung der Medikamente eingewiesen, vor allem bei den Antibiotika, Schmerzmitteln und für Magen-Darm-Erkrankungen. Das Labor ist inzwischen zwar mit Personal ausgestattet, ein junger Laborant namens Modeste hat die Arbeit aufgenommen, doch diese gestaltet sich schwierig. „Modeste hat mir ganz stolz sein Mikroskop gezeigt“, berichtete Elisabeth Plumier-Güntner.

Immerhin könne man dank des Mikroskops und des Laboranten Malaria feststellen, aus Blut Elektrolyte herstellen, Blutzucker und Eisen prüfen und sogar Aids testen. Aber das war es dann schon auch.

Für weitergehendere Untersuchungen muss man nach wie vor in die nächst größere, etwa 60 Kilometer entfernte Provinzstadt Koudougou. Doch das ist mangels einer in der Regenzeit unpassierbaren Schlammrinne eher schwierig. Eine Vereinfachung zeichnet sich ab: eine Zentrifuge, mittels der weitergehende



Ein HIV-positives, unterernährtes Kind mit seiner Großmutter sind zur Behandlung bei Sr. Marie Groleau. Die Mutter des Kindes ist bereits an AIDS verstorben. Oft werden solche Kinder von der Familie und vom Dorf verstoßen.



Die Apothekerin Dr. Elisabeth Plumier-Güntner (re.) unterrichtet das Personal des Medizinischen Zentrums, wie die Medikamente zu dosieren und zu lagern sind. Fotos: Dr. Plumier-Güntner



Der Laborant heisst Modeste Souda, hat 14 Jahre Berufserfahrung in einem größeren Labor

WEITERES ENGAGEMENT

► **Kunstaktion:** Dr. Elisabeth Plumier-Güntner besuchte in Ouagadougou auch Wekre-Präsident Laure de Villepin und die beiden Künstler Jean-Luc Millogo und Mousaa Yvo, die im März 2009 während der „Mains dans la Main“-Woche in Abensberg waren. Bei einer gerade zu Ende gegangenen Ausstellung im französischen Kulturzentrum haben sie kein einziges Bild gekauft. „Man muss denen weiter helfen“, betont Kirchmann. Die Vorbereitungen für eine weitere Kunstaktion im Frühjahr 2011 in Siegen (Westfalen) sind bereits angelaufen.

► **Krankenkammer:** Wie dringend das medizinische Zentrum einen Krankenwagen benötigt, zeigt diese Schilderung Dr. Plumier-Güntners. Während ihres Aufenthalts in Sabou wurde ein kleines Kind mit extrem niedrigem Hämoglobin-Wert eingeliefert. „Es war neun Monate alt und drei Kilo schwer. Es hätte sofort nach Koudougou ins nächste Krankenhaus gebracht werden müssen.“ Doch wie sollte die Mutter dorthin gelangen. „Sie war schon 25 Kilometer mit ihrem kranken Kind auf dem Rücken bis nach Sabou gelaufen.“

► **Kühlkammer:** Einen Schritt weiter ist Main dans la Main-Initiator Hanns-Peter Kirchmann für fachgerechte Lagerung von Medikamenten. „Die Kühlkammer ist da“, berichtete er der MZ. Eine Regensburger Fachfirma hat den Auftrag erhalten, diese zu bauen. Das Unternehmen engagiert sich laut Kirchmann darüber hinaus und wird einen Techniker nach Sabou schicken, um die Kammer fachgerecht zu installieren. Ein Angebot aus Burkina Faso wäre im Übrigen teurer gekommen.

► **Energiekonzept:** Vor wenigen Tagen hat in München die erste Arbeitssitzung für das Forschungsprojekt an der TU München stattgefunden. Dessen Ziel ist es, ein Energiekonzept für Krankenhäuser im Sahel zu entwickeln. Dr. Elisabeth Plumier-Güntner berichtete, dass während ihres Einsatzes im medizinischen Zentrum dort Geometer erste Vermessungen vorgenommen hätten. Laut Hanns-Peter Kirchmann soll im Juli ein erster Ortstermin in Sabou stattfinden. ► **Besuch:** Für Mitte Mai ist Besuch aus Sabou angekündigt. Dann wird Peter Tomasz Kret, Superior der Franziskaner



Die einzige Wasserversorgung am Medizinischen Zentrum – für ein Energiekonzept wurde jetzt ein Forschungsprojekt an der TU München gestartet. Foto: Forster

dort, im Rahmen eines Heimataufenthalts auch Abensberg besuchen.

► **Vortrag:** Mit „Zwischen Feuer und Wasser – eine Expedition durch Nordostafrika“ ist ein Vortrag betitelt, den Felicitas und Hanns-Peter Kirchmann am Donnerstag ab 19.30 Uhr im Barbara-Saal halten. Der Eintritt ist frei, Spenden für das Gesundheitszentrum sind erwünscht. (mf)

möglich sind, „ist unterwegs“, berichtete Plumier-Güntner aus einem Gespräch mit Schwester Marie Groleau.

Spenden aus dem Bekanntenkreis, die Plumier-Güntner dabei hatte, wird

Schwester Marie für die Behandlung Mittelloser einsetzen. Denn im Normalfall wird zumindest ein symbolischer Betrag fällig. Diese zwei Wochen in Burkina Faso waren für die Apothe-

kerin aus Abensberg sehr informativ und sind eine Basis für weiteres Engagement: „Ich habe einen Eindruck davon bekommen, was man dort in Zukunft machen kann“, sagte sie der MZ.